Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 29 (1913)

Heft: 15

Rubrik: Allgemeines Bauwesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Heinr. Hüni im Hof in Horgen

Gerberei

Gegründet 1728

Riemenfabrik

8558

Alt bewährte Ia Qualität

Treibriemen

mit Eichen-Grubengerbung

Einzige Gerberei mit Riemenfabrik in Horgen.

Allgemeines Bauwesen.

Baulinien der Hottingerftraße in Bürich. Mary beantragte ber Stadtrat dem Großen Stadtrate, die Baulinien ber Hottingerftraße neu festzuseten. Der Stadtrat schlug vor, zwischen Heimplatz und Rafinoplatz die nördliche Baulinie zurückzuverlegen, fo daß der Baulinienabstand von 15,8 auf 19 m vergrößert wird. Auf der Strecke vom Steinwiesplat bis gur neuen Telephonzentrale sollte die südliche Baulinie um zwei Meter hinausgeschoben werden, damit auf dieser Strecke ein Baulinienabstand von 21 m entsteht. Bom Steinwiesplat bis zum Kafinoplat sollte unter Belaffung der bestehenden Baulinie auf der Nordseite diejenige auf der Subseite um drei Meter zurückgelegt werden, hier alfo 18 m betragen. Mit der Abanderung der nördlichen Baulinie vom Heimplat bis zum Steinwiesplat sollte eine Zurücklegung der öftlichen Baulinie der Rämis ftraße zwischen der Hottingerstraße und dem Wolfbach um 2 bis 7,5 m verbunden werden; gleichzeitig wäre auch die nordweftliche Baulinie der Gemeindestraße an der Ede Gemeindestraße-Wilfriedstraße so zurückzulegen, daß hier die Hottingerftraße ebenfalls eine Baulinienbreite von etwa 20 m erhält und der Eingang in die Gemeindestraße besser geöffnet wird. Die Kommission des Großen Stadtrates, der diese Borlage zur Borberatung überwiesen wurde, hat sich den Anträgen des Stadtrates nicht in allen Teilen angeschloffen. Sie be-antragt, den Baulinienabstand der Hottingerstraße zwischen Rämistraße und Steinwiesplat durch Zurucklegen der nördlichen Baulinie um 4,2 m und der sudlichen Baulinie von der Telephonzentrale bis zum Steinwiesplat um 1 m auf 20 und 21 m festzuseten. Der Baulintenabstand vom Stelnwiesplat bis zur Freienstraße soll durch Zurücklegen der südlichen Baulinie auf 18 m festgesetzt werden. Über die Abanderung der öftlichen Baulinie der Kämistraße zwischen Hottingerstraße und Wolfbach, sowie der nordwestlichen Baulinie der Gemeindestraße an der Ede Gemeindestraße-Wilfriedstraße schließt sich die Kommission den Unträgen des Stadtrates an.

Rirchenrenovation in Zürich. Zurzeit werden zwei Kirchen der innern Stadt restauriert und können deshalb für längere Zeit nicht mehr benütt werden: das Großmünster und der St. Peter. Mit der Innenrenovation des Großmünsters wurde schon vor einiger Zeit begonnen. Die Gemeinde beschloß dann nachträglich noch den Umbau der Orgel, für welchen 55,000 Fr. bewilligt wurden. Die St. Petersgemeinde gewährte für die Erneuerungsarbeiten, die sich auf das Außere und Innere ihrer Kirche beziehen, einen Kredit von 275,000 Franken.

Die Kirchgemeinde Fluntern hat bereits die Bau-

kommission für die zu erstellende Kirche gewählt. Dieser Kirchenbau an bevorzugter Stelle dürste nun bald in Angriff genommen werden.

Das Kantonal-Bernische Kindersanatorium "Maison blanche". Das Jahr 1912 hat dem Werk durch die fast im ganzen Kanton herum abgehaltenen "Kindertage" eine mächtige Förderung gebracht. So kam das alle Erwartungen übertreffende Ergebnis von Fr. 143,569 zustande. Gestütt hierauf konnte noch im Herbst mit den Borarbeiten für den Bau begonnen werden. Dieser wird nach den Plänen der Architesten Moser & Schürch erstellt und ist so weit gediehen, daß das Sanatorium voraussichtlich 1914 eröffnet werden kann.

Für den Bau eines Kinderasples in Schüpscheim (Luzern) bewilligte der Große Rat einen Kredit von 230,000 Franken.

Ban eines Musikpavillons auf dem Rollhafen in Solothurn. Der Entwurf wurde von Herrn Architekt Paul Bastady angesertigt. Das von Herrn Architekt Charles Bastady in Basel sauber ausgearbeitete Modell ist gegenwärtig im Schaufenster des städtischen Gaswerses an der Hauptgasse ausgestellt. Im Souterraln fänden die solothurnischen Pontoniere Gelegenheit, ihren Schiffspart zu überwintern. Dies würde der Eidgenossenschaft die Kosten des alljährlichen Hinz und Hertransportes ersparen, weshalb man auch einen entsprechenden Beitrag von Seite des Bundes erwarten dürste. Oben ein richtig konstruierter Musikpavillon, der den prächtigen Kreuzackerquai zieren würde. Mit Liebe und großer Sorgsalt hat der Künstler auf die bestehenden, mächtigen Bäume Rücksicht genommen. Er hat sie in seine ganze Anlage harmonisch eingeslochten, so daß auch der strengste Heimats

Comprimierte u. abgedrehte, blanke

Montandon & Cie. A.-G., Bie

Blank und präzis gezogene

Profile—

jeder Art in Eisen u. Stahl ¹ Kaltgewalzte Eisen- und Stahlbänder bis 210 mm Breite. Schlackenfreies Verpackungsbandelsen schützler beruhigt sein kann, und jeder neidlose Betrachter wird nur wünschen, daß sich die Finanzen zur Verwirtlichung dieser großen und schönen Idee bald sinden möchten. Sehr praktisch für die Durchsührung wäre, daß man die kleinen Gartenpavillons erst später, je nach Stand der Finanzen bauen könnte. Dem selbstlosen, rührigen Künstler gebührt der aufrichtige Dank der ganzen Bevölkerung.

Bauliches aus Oberbuchsten (Solothurn). In der Nähe der Station wird Herr Fabrikant Halblitzel einige Wohnhäuser aufrichten. Vorerst werden drei Einsamilienhäuser und zwei Zweisamilienhäuser gebaut werden. Es ist das Vorgehen zu begrüßen, da für die Arbeiterschaft auch auf den Dörfern, infolge Wohnungsmangel, die Haussitze ziemlich teuer werden.

Die Schlachthof-Erweiterungsbauten in Basel sind nicht mehr zu umgehen. Der Regierungsrat verlangt vom Großen Rat vorerst folgende Bauten auszuführen: 1. An- und Aufbau des Vorfühlraumes mit Einrichtung einer separaten Rühlanlage für die Borkühlräume. 2. Bergrößerung der Großviehschlachthalle 3. Hochbahngeleise von der Borkühlhalle nach der Fleischuntersuchungshalle. 4. Pflästerung der Zufahrts. Straffen. 5. Anderung des Hauptportals an der Elfässerstraße. 6. Legen neuer Lichtkabel von der neuerstellten Transformatorenstation nach den einzelnen Gebäuden. — Die Gesamtkosten betragen 490,500 Franken; im diesjährigen Budget sind als erste Rate Fr. 200,000 vorgesehen, von welchen 23,640 Franken für Erweiterung der bestehenden Rühlanlagen bereits bewilligt worden sind. also für das Jahr 1913 noch Fr. 176,360 zur Verfügung. Der Reft, Fr. 314,140, ware ins Budget des Jahres 1914 einzuseten. Es wird folgende Beschluffassung beantragt: "Der Große Rat des Kantons Bafel Stadt, auf ben Antrag bes Regierungsrates, genehmigt das Projekt für die Erweiterung der Schlachthofanlagen gemäß den porgelegten Planen und bewilligt für deffen Ausführung auf Rechnung des Anlagekapitals den erforderlichen Kredit von Fr. 490,500, wovon Fr. 200,000 auf Rechnung des Jahres 1913 und Fr. 290,500 auf Rechnung des Jahres 1914. Dieser Beschluß ist zu publizieren, er unterliegt dem Referendum."

Bauliches von der Wiefe bei Bafel. Auch in ben Langen Erlen beim etsernen Steg unterhalb der Schleuse ift man seit den letzten Tagen mit den Ausgrabungen für die Neueindämmung der Wiese beschäftigt. Man nimmt zurzeit daselbst am linken Ufer auf eine längere Strecke schon die Erstellung ber Betonfundamente vor. Das Wiesenbett wird beidsettig um 30 cm erweitert. Gleichzeitig wird die Erweiterung des am linken Wiesenufer entlang führenden Fußweges vorgenommen. gegenwärtig zirka 11/2 m breite Fußweg erhält von der Schleuse bis gegen die Gisenbahnbrucke hinunter durch Auffüllen eine Breite von $3^{1/2}$ m. Das dazu erforder= liche Auffüllmaterial wird von Riehen per Rollbähnchen mit Pferdebetrieb herbeigeschafft und stammt von den Überresten der Lörracher Kanalisation. Arbeitsunter= nehmer ift die Baufirma Gebruder Stamm.

Bauliches aus Flums (St. Galler Oberland). (Korr.) Die politische Gemeindeversammlung Flums genehmigte nach einem gemeinderätlichen Antrage den Vertrag mit der Ortsgemeinde Flums betreffend Bereinigung des Straßenwesens im neuen Bauquartier "Grof". Um das planlose überbauen dieses schönen Bauareals zu vershindern und der Gemeinde ein der Landschaft und der Ortschaft im Sinne des Helmatschutzes angepaßtes Dorfbild zu sichern, ist bekanntlich von der Gemeinde durch den Fachmann, Herrn Architekt Schäfer in Weesen, ein überbauungsplan erstellt worden, dessen grundlegende

Straßenlinien die Gemeindeversammlung Flums genehmigt hat.

Neubauten für die Rätische Bahn. Der Berwaltungsrat bewilligte einen Kredit von Fr. 140,000 auf das Baukonto für die Verlegung der Station Grüsch nach der sogen. "Losig", einer Örtlichkelt unterhalb des Dorfes, nachdem er sich auf Grund der sehr einläßlichen Studien der Direktion hatte überzeugen müssen, daß die dringende Erweiterung der Station auf dem gegenwärtigen Areal in rationeller Beise nicht durchführbar wäre.

Für den Ankauf eines größeren Bodenkompleres der Herren Gebrüder Beelt in der Nähe der Station Davos-Platzum Zwecke der allmählichen Erstellung der nötigen Diensthäuser wurde ein Kredit von rund Fr. 176,000 bewilligt.

Mit den Erweiterungsbauten auf der Station Rlosters (Graubunden) ist begonnen worden. Wie ersichtlich, wird der Güterschuppen nebst Rampe vom Aufnahmsgebäude getrennt und letteres durch Anfügen eines Flügels auf der Weftseite vergrößert. Dadurch gewinnt man im Erdgeschoß genügend Raum zur Vergrößerung des Stationsburos und der Schalterhalle, sowie zur Schaffung eines besondern Gepactlokales, und eines Durchganges; ferner im erften Stock Platz für eine weltere Wohnung von drei Zimmern und im Dachstock für zwei Dienstzimmer. Damit verbunden wird die vom Berkehrsverein Klosters wiederholt und dringend ge-wunschte Erstellung eines gedeckten Perrons. Der frei-Der fretstehende Abort, deffen Lage und Unzulänglichkeit zu vielen Reklamationen Anlaß gegeben hat, entspricht auch nicht mehr den an eine folche Station zu stellenden Anforderungen und foll deshalb durch einen mit modernen Ginrichtungen versehenen neuen Abort als Anbau zum Güterschuppen ersetzt werden. Am westlichen Ende der Station wird zur Entlaftung des für den Zugsverkehr ohnehin sehr mißlichen überganges auf Schlenenhöhe die dort vorhandene Fußwegverbindung auf die Südseite des Bahnhofplages verlegt mit Anschluß an den allten Fußweg unter der Gifenbahnbrucke.

Bauliches aus Brugg (Aargau). Eine neue Zierde für die Stadt Brugg ift im Neubau des "Hotel Bahnshof" (Besiger Emil Lang) entstanden. Das stattliche Gebäude wurde von der Firma Gentsch, Straßer & Cie. in Brugg erbaut nach den Plänen von Herrn Architekt Albert Frölich in Zürich und Charlottenburg. In guten Massenverhältnissen und unaufdringlich im Detail steht das Hotel in nächster Nähe der Verkehrsader. Das stelse, mit Schiefer eingedeckte und mit Zinkornamenten beladene Mansardedach ist verlassen worden, und an dessen Stelle hat ein abgewalmtes Sattelbach in Ziegeln Platz genommen, belebt von einsachen Dachsenstern.



Wie gesagt, bildet der Neubau eine Zierde des Bahnhofplages, welcher in letzter Zeit erfreuliche Veränderungen erfahren hat.

Bauliches aus Reitnau (Nargau). Zurzeit herrscht in hier eine rege Bautätigkeit. Immer kleiner wird die Zahl der Strohhütten. Auch Neubauten werden errichtet. So ift nun im Zentrum des Dorfes, auf dem schönstzgelegenen Plate, gegenüber der Wirtschaft zum Bären, das Genoffenschaftsgebäude der hiesigen landwirtschaftzlichen Genoffenschaft entstanden.

Die Ueberbauung des Eierbrechtareales in Zürich.

(Korr.)

Dieses Gebiet, welches sich an der äußersten Peripherie der Stadt in südöstlicher Richtung ausdehnt, wird in absehdarer Zeit für die überbauung erschlossen werden müssen. Wohl ist das Stadtgebiet selbst noch mit genügenden offenen Komplexen versehen, welche dem Wohnbedarf auf einige Jahre hinaus genügen werden, hingegen ist heute gerade der richtige Zeitpunkt, um an Reserven für die Zukunst zu denken, und man muß es den städtischen Bauverwaltungen, besonders dem Tiefbauamt zu Dank wissen, wenn sie jetz schon die Frage der Erschließung dieses Areals aufvollten, um bei eintretendem Bedarf Möglichkeiten zur planmäßigen Ausdehnung der Stadt zu bieten.

Aus diesem Grunde wurde vor einiger Zeit eine Ideenkonkurrenz ausgeschrieben, welche Borschläge und Ideen für diesen Zweck zeitigen sollte. Die Konkurrenz, an welcher sich etwa 27 Teilnehmer betätigten, ist dieser Tage zum Abschluß gelangt und von einem Preisgericht, welches sich neben den berufenen Borstehern unseres Baudepartementes aus bekannten Autoritäten des Bau-

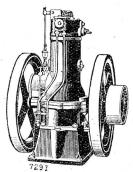
wesens zusammensetzte, beurteilt worden.

Die Aufgabe der Konkurrenten war keine geringe, denn die Erschließung des Areales bietet große Terrain= schwierigkeiten wegen ziemlichen Sinderniffen. Gerade gegen die Stadt, d. h. nach Nordwesten ist es durch einen tiefen Einschnitt, das Stöckenbachtobel begrenzt und gegen Westen nach der Forchstraße, der bisher haupt-sächlichsten Zusahrtslinie der Stadt, durch das Wehrenbachtobel. Sonft aber bietet das Eierbrechtareal für die Wohnbebauung das denkbar befte Objekt. Es erhebt sich als Terrasse absallend gegen Südwesten über das Umgelände. Gegen die rauhen Winde von Norden und Often ist es durch ausgedehnte, gutbestandene Laub-waldungen auf seinem Höhepunkt begrenzt, gegen Südoft bis Westen vollständig freiliegend und daher der denkbar günstigsten Bestrahlung durch die Sonne aus-Die Aussicht von diesem Gebiete ist geradezu einzig schön, sie umfaßt im Vordergrunde die städtischen Quartiere Hirslanden, Riesbach, Hottingen, den größten Teil des städtischen Seebeckens, darüber hinaus die Suartiere Wollishofen, Enge 2c. mit dem Utliberg und Albis als Horizont gegen Weften. Daran anschließend gegen Suden bis Often im hintergrunde die Rette der Urner- und Glarneralpen und davor reizende Blicke auf den See und deffen linkes Ufer mit seinen Ortschaften, außerdem liegen noch Teile des rechten Seeufers, wie Bollikon usw. in seinem Aussichtsbereich. Bestanden ift das Areal von zahlreichen Obstbäumen, die selbst= verständlich bei einer weisen Bebauung möglichft geschont werden dürften, um denselben seinen Charafter als sogenannte Gartenstadt, zu welcher es ja bestimmt ft, nicht zu nehmen.

Wenn nun die Erschließung wegen der Terrainverhältniffe wie bereits ermähnt Schwierigkeiten bietet, so hätte man annehmen dürfen, daß die Konkurrenten in erfter Linie barauf bedacht gewesen maren, dieselben zu überwinden, aber die Mehrzahl beschränkte sich darauf, sich mit den gegebenen Zufahrten zu begnügen und dafür das Hauptgewicht ihrer Vorschläge auf den architek-tonischen Tell ihrer Aufgabe zu verlegen. Man konnte daher auch in der zur Zeit im Hirschengrabenschulhaus Zürich stattfindenden Ausstellung der Arbeiten viel schöne und liebevoll behandelte perspektivische Stizzen und Entwürfe für die einzelnen Säufer, wie Säufer= gruppen beobachten, die aber vom Preisgericht als nebenfächlich behandelt wurden. Dagegen wagten sich nur wenige an den prinziptellen und hauptsächlichen Teil, d. h. den Anschluß an die Stadt. Ja einige der Teil, d. h. den Anschluß an die Stadt. Ja einige der Konkurrenten hielten es sogar in den Erläuterungsschriften zu ihren Arbeiten für notwendig, die Abgeschlossenheit des Terrains extra zu betonen, um ja der Rube und dem Jonl der Gartenstadt keinen Abbruch zu tun, vergaßen aber, daß ein mit etwa 300 bis 400 Wohnhäusern bestandenes Gebiet von etwa 620,000 m3 unbedingt durch große Schlagadern mit der Stadt verbunden fein muß, wenn es überhaupt lebensfähig fein will und eine großzügige und planmäßige Bautätigkeit anziehen foll. Biele der Konkurrenten betrachteten die Landstraße, welche vom Klusplat her bis zum Stäckenbachtobel und diefes in der sogenannten Schleife umgehend, in gang beträchtlicher Steigung bas Areal gewinnt, sodann das Wasersträßthen und die Lengstraße von der Burgwies herkommend mit ihren noch größeren Steigungen und Windungen als die einzig möglichen Lösungen, vergaßen aber, daß neben den oben ermähnten langen Umgehungslinien, die überdies einem verstärkten Verkehr niemals Stand halten könnten, noch die un= geheuern und direkt unrentablen Koften, welche dadurch den Straßenbahnen auferlegt würden. Das Urteil des Preisgerichtes drückt sich daher über diese Löfungen auch unbefriedigt aus, wenn es auch die übrige Behandlung, wie der Baugruppen und Wohnstraßen alle Gerechtigkeit widerfahren läßt. Diejenigen Bewerber hingegen, welche



für Betrieb mit Benzin und Petrol



Einfache, billige Betriebsmaschine

stationär und fahrbar

Vorzüglich geeignet für Landwirtschaft und Gewerbe Preisliste etc. gratis und franko durch

Gasmotoren-Fabrik "Deutz" A.-G.